

Pressebericht von Robert King zur Volker Kauder Sommertour am 6. August 2014

Sommertour 2014:

Feuerwehr und Kirche in Geisingen und Ippingen auf dem Besuchsprogramm des Unionsfraktionschefs

Die Feuerwehr kommt, wenn's brennt, und löscht. So war es und so ist es heute längst nicht mehr alleine. „Heutzutage finden unsere Einsätze zumeist auf der Straße statt“, berichtete Andreas Renz, seit kurzem Gesamtkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Geisingen beim Besuch des Bundestagsabgeordneten Volker Kauder in den Räumlichkeiten der Floriansjünger.

„Der Generationswechsel hat hervorragend geklappt“, wurde dem christdemokratischen Politiker beim Gespräch zur Freude und Genugtuung aller mitgeteilt. „Dies ist leider nicht immer so.“

Doch in Geisingen hat es funktioniert, wie auch die Aufnahme von Frauen in den so wichtigen Dienst. Anfangs habe es schon einige Bedenken gegeben, räumten die (männlichen) Feuerwehrleute ein, doch „wir sehen dies nunmehr als Bereicherung.“ Auch hinsichtlich der Kameradschaft, wie auch bei den Veranstaltungen nach den Proben sie durchaus mithalten können.

Wie wertvoll die Feuerwehr Geisingen, die aus fünf Abteilungen besteht und einer – für sehr

wichtig empfundenen Jugendfeuerwehr ist, zeigt die Tatsache, dass jährlich im Durchschnitt 70 bis 89 Einsätze zu absolvieren sind: „Dieses Jahr waren es bisher schon 42.“ Die in den oftmals erschreckenden Fotos dargestellten Bilder von Unfällen führten zu der Diskussion darüber, wie die Feuerwehr die oftmals schlimmen, kaum zu ertragenden Geschehnisse bewältigt werden können. Auch hier, so versicherten die sehr auskunftsfreudigen Männer der im Jahre 1866 gegründeten Wehr, sei mit der Einbeziehung eines Notfallseelsorgers und dem sensiblen Einsatz durch diejenigen, die dafür besser prädestiniert sind als andere, sehr behutsam vorgegangen. „Und wir verabschieden uns alle gemeinsam von Toten mit einem Vater unser.“ Schilderungen, die zeigen, welche Verantwortung auf diese Einrichtung immer wieder zukommen. Und dazu gehören auch Ausbildung und regelmäßige Schulungen wie auch die Nachwuchsgewinnung. Nicht zuletzt durch die geringere Anzahl an Kindern in der Gemeinde wurde das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr von zehn auf acht Jahre gesenkt. Mit Erfolg.

Zufrieden zeigten sich Andreas Renz und seine Mitstreiter auch bei der Ausstattung durch die Fahrzeuge, die auf dem neuesten Stand sind. So galt der herzliche Dank dem prominenten Politiker für sein Kommen und sein lebhaftes Interesse, der seinerseits den Dank für den unschätzbare wichtigen Einsatz zurückgab. Und schmunzelnd mitteilte, dass er für das kommende Jahr nicht die Feuerwehrmänner, dafür aber die Frauen der Kommandanten nach Berlin einladen wird. Worüber sich sicherlich beide Seiten freuen.

„Heimat, Kultur, Ehrenamt“, so lautet in diesem Jahr das Thema der Sommertour des Unionsfraktionsvorsitzenden Volker Kauder. Und wo kommen gerade diese drei Bereiche stärker zum Vorschein als im kirchlichen Bereich, als in der 400 Jahre alten Kirche St. Priska in Ippingen? Dort wo zwar das Äußere des Gotteshauses einer gründlichen Renovation unterzogen worden ist, der Innenbereich aber genauso saniert werden muss – und wo vor allem das kirchliche Gemeindeleben noch lebendig wie sonst kaum irgendwo. „Von 400 Gemeindemitgliedern besuchen hundert den sonntäglichen Gottesdienst“, konnte Axel

Maier, der Pfarrer der Seelsorgeeinheit erfreut mitteilen. Wie sehr die Pfarrgemeinde stolz ist auf das Zusammengehörigkeitsgefühl und auf ihre Pfarrkirche (der einzigen in Deutschland, die nach der römischen Märtyrerin Priska benannt ist) innerhalb der Seelsorgeeinheit St. Sebastian (auch diese Namensgebung ist etwas Besonderes), zeigten Monika Reischl und Erwin Lehmann bei ihren sehr einfühlsamen Erläuterungen zur Geschichte der Pfarrgemeinde Ippingen, die einstmals unter dem Patronat der Fürsten von Fürstenberg stand. Das ist lange vorbei. Doch noch sehr lebendig ist die Erinnerung an den letzten Pfarrer der Gemeinde, den im Jahre 2000 verstorbenen Josef Keller: Sein Wirken ist noch immer zu spüren.

Mit dabei in dieser Stunde waren auch Dr. Michael Roesger (CDU Immendingen), Bürgermeister Markus Hugger sowie Ortsvorsteher Christian Butschle. Sie alle bedankten sich bei Volker Kauder für sein Kommen, auch für seine Worte, mit denen er die Ippinger in ihrem Tun bestärkte. Nicht zuletzt darauf hin, dass in einer Welt, die im Aufruhr ist und in der ein Terrorismus ganz neuer Art Standfestigkeit umso notwendiger erscheint. Vielleicht können auch die zahlreich vorhandenen Engeldarstellungen im Inneren des Kirchengebäudes die Richtung weisen. Wie viele es sind? Um die dreißig! stellte Pfarrer Maier schmunzelnd und mit Hintersinn fest.